

Erfahrungsbericht bezüglich der 1. und 2. „Coronawelle“ - aus unserem Partnerbetrieb, der für das Pflegezentrum Bauma ebenfalls zutrifft

Erste Welle: Es wurden im Heim alle von Bund und Kanton erlassenen Schutzvorkehrungen eingehalten. Wir hatten keine positiven Corona-Fälle, weder bei Bewohnerinnen und Bewohnern noch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Zweite Welle: Es wurden wiederum alle von Bund und Kanton erlassenen Schutzvorkehrungen eingehalten. Im Verlauf der 2. Welle wurden 50% der Bewohnerinnen und Bewohner positiv getestet, ebenso beim Pflegepersonal. Es konnte nicht nachvollzogen werden, ob die wenigen Besucherinnen oder Besucher, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, Bewohnerinnen oder Bewohner das Virus verbreitet haben. Mitarbeitende und Bewohnerinnen und Bewohner wurden stets bei Krankheitssymptomen oder entsprechenden Kontakten sofort getestet und positiv getestete Personen wurden isoliert. Manche Personen wurden per Schnelltest zuerst negativ (und ohne Symptome) und dann 1-3 Tage später aufgrund eintretender Symptome dennoch positiv getestet. Das bedeutet, dass wohl in den meisten Fällen das Virus verbreitet wurde, bevor es entdeckt wurde. Durch die schnelle Reaktion durch Tests und Isolation wurden aber Weiterverbreitungen verhindert.

Verlauf der Krankheit bei Bewohnerinnen und Bewohnern:

Zuerst darf festgehalten werden: Jeder Tod eines lieben Angehörigen ist für die Zurückgebliebenen schmerzlich und entsprechend folgt die Trauer. Auch das Heimpersonal leidet dabei immer mit, insbesondere Pflegemitarbeitende. Aber am Ende des Lebens steht unausweichlich das Sterben, wie ein Leben unausweichlich mit der Zeugung und Schwangerschaft beginnt. Es war auch schon immer so, dass in Pflegeheimen prozentual mehr gestorben wird, weil da viele Menschen am Ende des Lebens stehen und körperliche Kräfte nachlassen. Es ist aber ein grosses Privileg, dass wir Pflegeheime haben, wo wir gut betreut werden und trotz abnehmender Kräfte viel Lebensfreude erleben können. Ohne Pflegeheime wären für viele Menschen das Altern und Sterben ganz schwierig. Wenn jetzt mit Corona das Sterben in Heimen vielerorts skandalisiert wird, dann muss diese Skandalisierung wie oben beschrieben als realitätsfremd betrachtet werden. In Pflegeheimen wird immer „vermehrt“ gestorben.

In unserem Heim sind auf Grund Corona im Verlauf der letzten 365 Tage nicht mehr Personen gestorben als in anderen Jahren ohne Corona auch. Dabei kann der Krankheitsverlauf ganz unterschiedlich sein. Eine schwache Person war zwar positiv getestet, entwickelte aber erst ein bis zwei Tage nach der Quarantäne/Isolation Grippesymptome und verstarb dann ganz schnell. Eine andere Person wurde auf Grund von Coronasymptomen positiv getestet. Die Symptome nahmen ständig zu, man verzichtete bewusst auf einen Spitalaufenthalt und die Person verstarb am Ende der Isolationszeit. Da kann man wohl sicher sagen, dass diese Person ohne eine Erkrankung noch nicht gestorben wäre. Eine dritte körperlich schwache Person war positiv getestet, hatte aber bis zum natürlichen Tod keinerlei Coronasymptome. Daneben sind viele andere Bewohnerinnen und Bewohner, welche mit und ohne entsprechenden Symptomen nach einem positiven Coronatest wieder genesen durften. Das ist die gute Nachricht, auch wenn, wie erwähnt, manche Personen auch starben und jeder Tod eine ganz schmerzliche Seite hat.

Seit einigen Tagen fielen nun alle Coronatests negativ aus. Wir freuen uns über diese Verschnaufpause. Anfangs Februar können sich Bewohnerinnen und Bewohner gegen Corona impfen lassen. Das ist gut. Das Sterben werden wir in diesem Leben nicht eliminieren können. Und so setzen wir uns weiterhin für einen möglichst angenehmen „Lebensabend“ ein, eben auch im Heim.